

Dr. phil. Jürgen Hamel studierte Philosophie und Geschichte in Leipzig und promovierte mit einer Arbeit zur Geschichte der Astrophysik. Viele Jahre war er tätig an der Archenhold-Sternwarte bei Prof. Dieter B. Herrmann. Seine Schwerpunkte sind die Geschichte der Astronomie im späten Mittelalter, der Renaissance, um 1800, die Geschichte astronomischer Beobachtungsinstrumente und die Verbindungen zwischen Astronomie und Kulturgeschichte. Hamel war Mitherausgeber der gesammelten Werke von Copernicus und Kepler an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und arbeitete an zahlreichen Museen an der Konzipierung von Ausstellungen.

In neuerer Zeit wandte sich Hamel der Geschichte Pommerns im 13. bis 16. Jahrhundert zu. Er ist Mitherausgeber der Schriftenreihe „Acta Historica Astronomiae“ sowie Chefredakteur der Zeitschrift „Astronomie+Raumfahrt im Unterricht“ und der „Baltischen Studien“, wissenschaftliches Jahrbuch für Geschichte Pommerns.

Dieter Oertel, geboren 1943 in Crimmitschau/Sa., erwarb 1969 das Diplom in Hochfrequenztechnik am Leningrader Elektrotechnischen Institut (LETI) und begann seine wissenschaftliche Tätigkeit im am Zentralinstitut für Solar-Terrestrische Physik (ZISTP) der Akademie der Wissenschaften (AdW) in Berlin-Adlershof. Von 1973 bis 1977 war er Abteilungsleiter im Institut für Elektronik der AdW der DDR, wo er an mehreren instrumentellen Beiträgen der DDR zum „Interkosmos“-Programm beteiligt war. In drei Weltraummissionen auf sowjetischen Wettersatelliten vom Typ „Meteor“ mit Infrarot-Spektrometern-Interferometern, entwickelt an der AdW in Berlin Adlershof, war D. Oertel ab 1972 Systemingenieur und ab 1978 Projektleiter. 1976 promovierte er dort zum Dr. Ing. mit einer Arbeit zu „Elektronischen Systemen eines IR-Michelson Interferometers für den Satelliteneinsatz“. Von 1978 bis 1991 leitete er den Bereich Optoelektronische Systeme im Institut für Elektronik, 1981 in Institut für Kosmosforschung (IKF) umbenannt. Von 1978 bis 1984 war er wissenschaftlicher Leiter der ersten Tiefraummission der DDR mit zwei Infrarot-Fourier-Spektrometern an Bord der sowjetischen Sonden „Venera 15 & 16“. 1983 folgte die „Promotion-B“ (zum Dr. sc. techn.) mit einer Arbeit zum Thema „Infrarotfernerkundung von Erde und Planeten“, und 1984 wurde er zum Professor an der AdW ernannt.

Nach der Übernahme des IKF durch das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt (DLR) zum 1. 1. 1992 wurde D. Oertel an das DLR Institut für Optoelektronik in Oberpfaffenhofen versetzt. 1995 wurde ihm auf Vorschlag des Direktors dieses Institutes der Titel „Seniorwissenschaftler“ durch den Vorstand des DLR verliehen. 1998 wechselte er an das DLR Institut für Weltraumsensorik nach Berlin-Adlershof. Von 2000 bis 2005 war er dort u. a. Wissenschafts-Koordinator der ersten deutschen Infrarot-Kleinsatellitenmission zur „Bi-spektralen InfraRot Detektion (BIRD)“. Seit 2006 ist er fachlicher Berater der mittelständischen Fa. Astro- und Feinwerktechnik Adlershof GmbH.

Norbert Jakowski, geb. 1948, studierte an der Universität Rostock und promovierte dort auf dem Gebiet der Festkörperphysik im Jahre 1974. Im selben Jahr begann er seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Satellitenbodenstation Neustrelitz, die zum Institut für Elektronik der Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR gehörte. In dem 1981 gegründeten Institut für Kosmosforschung der AdW konnte er seine Arbeiten zur Erforschung und Modellierung der Ionosphäre erfolgreich fortsetzen (Entdeckung des Nighttime Winter Anomalie (NWA) – Effekts). Nach der deutschen Wiedervereinigung führte er die Thematik im Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt (DLR) in Neustrelitz fort; dann mit dem Schwerpunkt auf anwendungsorientierte Ionosphärenforschung. Er leitete bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 2013 die Arbeitsgruppe „Ionosphärische Effekte und Korrekturen“ am Institut für Kommunikation und Navigation des DLR in Neustrelitz. Seine Forschungsaktivitäten umfassen die Beobachtung und empirische Modellierung der Ionosphäre mit Hilfe von Signalen Globaler Navigations-Satellitensysteme (GNSS) sowie Untersuchungen zum Einfluss des Weltraumwetters und der Ionosphäre auf die Ausbreitung von Satellitensignalen. Er ist Autor/Co-Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen (h=43) und Associate Editor des Journals of Space Weather and Space Climate; außerdem Mitglied in verschiedenen Organisationen wie DFG, URSI und COSPAR.

Dietrich Spänkuch (*1936 /MLS) arbeitete nach dem Studium der Meteorologie an der Humboldt-Universität zu Berlin (Diplom 1959, Promotion Dr. rer. nat. 1965, Dr. sc. nat. 1973) zunächst für nahezu zehn Jahre am Institut für Optik und Spektroskopie der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DAW) in Berlin-Adlershof auf dem Gebiet der atmosphärischen Optik und Aerosolforschung. In den Jahren 1971 und 1972 war er mehrere Monate zu einem Studienaufenthalt am Lehrstuhl für Physik der Atmosphäre bei Prof. Dr. K. Ya. Kondratyey an der Shdanov-Universität Leningrad. Nach seinem Wechsel 1968 zum Meteorologischen Hauptobservatorium Potsdam des meteorologischen Dienstes des DDR beschäftigte er sich vor allem mit Fragen der Fernerkundung atmosphärischer Parameter. Er war verantwortlich für den DDR-Beitrag an der wissenschaftlichen Vorbereitung und Auswertung mehrere Weltraumexperimente auf sowjetischen Meteorsatelliten zur Erforschung der Erdatmosphäre sowie an der Venera-15/16-Mission zur Erforschung der Venusatmosphäre. Er war Mitglied in zahlreichen internationalen Gremien von WMO, IAMAP, COSPAR, EUMETSAT und Interkosmos und im Sommer 1999 Gastprofessor an der Université Pierre et Marie Curie, Paris VI.

Reinhard Sagner studierte Volks- und Außenwirtschaft mit der Promotion als Dr. oec. an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst. Seine Recherchen über Johannes Winkler trug er erstmals 2014 vor. Es folgten weitere Vorträge im Hermann-

Oberth-Museum in Feucht, in der Archenhold-Sternwarte in Berlin, in Neubrandenburg und in Dessau. Bisherige Veröffentlichungen in Tagungsbänden des Hermann-Oberth-Raumfahrtmuseum Feucht, im Dessauer Kalender (Heimatliches Jahrbuch für Dessau-Roßlau und Umgebung), im International Astronautical Congress Bremen 2018 zusammen mit Karlheinz Rohrwild und Dr. Wolfgang Both und in den Zeitschriften „FliegerRevue“, „Luft- und Raumfahrt“ und „Raumfahrt concret“. Im Machtwortverlag Dessau erschien 1922 sein Buch „Johannes Winkler in den Junkers-Werken und die Dessauer Raketen“.

Wolfgang Both (*1950) war nach dem Studium der Informationstechnik an der Technischen Hochschule Ilmenau (Diplom 1973) und Assistenzzeit (Promotion Dr.-Ing. 1979) am Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie in Berlin-Adlershof beschäftigt. Im Rahmen der Industrieforschung wurden optoelektronische Bauelemente entwickelt. 1990 wechselte er zum Projekträger für Informationstechnik des Bundesministeriums für Forschung und Technologie und 1994 in die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft. In beiden Institutionen war er für Technologieförderprogramme in seinem Fachgebiet zuständig. Seit 2015 ist er im Ruhestand und widmet sich seinen Interessen Science Fiction und Raumfahrtgeschichte. Er ist Autor mehrerer Bücher zu diesen Themen.

Rainer Schimming studierte 1964 - 71 Mathematik in Leipzig, schloss mit der Promotion ab und wurde Mitarbeiter an der dortigen Sektion Mathematik. Die Habilitation erfolgte 1979, sodann 1981 die Berufung zum Dozenten für Analysis an die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Post-Doc-Aufenthalte waren wesentliche Stationen - 1975/76 an der Schewtschenko-Universität Kiew, 1986 am Einstein-Laboratorium in Potsdam-Babelsberg bei H.-J. Treder. Im Jahre 1996 wurde Rainer Schimming zum Professor an der Universität Greifswald berufen. Die Forschungsgebiete sind Mathematische Physik und Differentialgeometrie, später noch ergänzt durch Mathematische Biologie. Etwa 100 Papers wurden in einschlägigen Fachzeitschriften veröffentlicht. Dazu kommen Vorlesungsskripten und zahlreiche publizistische Artikel. Im Ruhestand, seit 2010, hat sich Rainer Schimming in seiner Heimatstadt Potsdam niedergelassen und unter anderem der Philosophie zugewandt, in dem Fach universitäre Vorlesungen und Vorträge gehalten. Er ist Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin seit 2004.

Nina Hager, geb. 1.12.1950 in Berlin, studierte von 1969 bis 1973 Physik an der Humboldt Universität zu Berlin und schloss 1973 das Studium als Dipl.-Physikerin ab. Von September 1973 bis Ende 1991 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für Philosophie der AdW der DDR bzw. Nachfolger im Bereich „Philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung“, dessen Leiter viele Jahre Prof. Dr. Herbert Hörz war. Nina Hager promovierte 1976 zum Thema

„Philosophische Fragen der Modellproblematik am Beispiel der Festkörperphysik“ und verteidigte ihre Habilitation zum Thema „Mensch und Kosmos in der wissenschaftlich-technischen Revolution (philosophisch-weltanschauliche Aspekte)“ im Jahr 1987. 1989 wurde sie zur Professorin ernannt. Zu ihren Veröffentlichungen gehören zwei Bücher („Modelle in der Physik“ und „Der Traum vom Kosmos“) sowie zahlreiche Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften. Sie war bis 1990 Mitglied der Sektion Raumfahrt der Urania in der DDR und Mitglied der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt. Nach 1991 Arbeit arbeitete Nina Hager u. a. als EDV-Dozentin und Journalistin, seit 2016 ist sie Rentnerin, schreibt aber nach wie vor Artikel - vor allem über Themen der Weltraumforschung und Raumfahrt. Nina Hager ist Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin (seit 2017) und der Marx-Engels-Stiftung Wuppertal (seit 1998).